

Programm:

- 9.00 Begrüssung und Einführung
*Franziska Frei Gerlach,
Christine Brunner*
- 9.15 Helmut J. Schneider: Gattungswissen
der Idylle um 1800, Einführung und
gemeinsame Diskussion über
repräsentative Texte der Gattungs-
tradition
- 10.45 Kaffeepause
- 11.15 Andrea Zimmermann: Affektive
Glücksversprechen, Einführung und
gemeinsame Diskussion über den
Theorieentwurf von Sara Ahmed
- 12.45 Mittagspause
- 14.00 Expertisen im Dialog: Möglichkeiten
und Grenzen der Lesbarkeit von Glück;
Helmut J. Schneider, Andrea
Zimmermann
Moderation: Franziska Frei Gerlach
- 14.45 Christine Brunner: Eugenie Marlitt
und *Die Gartenlaube*
- 15.00 Kaffeepause
- 15.30 Gemeinsame Arbeit am Text: Eugenie
Marlitt, *Amtmanns Magd* (1881)
Moderation: Christine Brunner
- 17.00 Sabine Schneider: Bilanz
- 18.15 Gemeinsames Abendessen

Konzept: Franziska Frei Gerlach
und Christine Brunner



www.ds.uzh.ch/de/weltimwinkel



Universität
Zürich^{UZH}



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG



Doktoratsprogramm
«Deutsche und Nordische Philologie»

Das Vollglück der Idylle Gattungspoetik und Affect Studies im Gespräch

Workshop mit Helmut J. Schneider (Bonn)
und Andrea Zimmermann (Basel)

Freitag, 30. November 2018, 9.00-17.30 Uhr
Bodmerstübli, SOB-1-105, Schönberggasse 15

Anmeldung per Mail bis 8.11.2018 an
christine.brunner@uzh.ch.
Ein Reader mit den vorzubereitenden Texten
wird im Anschluss verschickt.

Für das Glück ist literarisch die Gattung der Idylle zuständig. Von Anfang an jedoch ist dem Idyllen-Glück das Wissen um dessen Begrenzungen eingeschrieben, ja ist das Glück nur unter der Bedingung seiner Beschränkung als ein solches erfahrbar: Die «epische Darstellung des *Vollglücks* in der *Beschränkung*» leiste die Idylle, so Jean Paul stilbildend 1813. Mit dieser reflexiven Neubestimmung hat sich die Gattung im 19. Jahrhundert endgültig aus ihren arkadischen Szenerien gelöst und bringt ihr Glücksversprechen in allen Winkeln der erzählten Welt zur Geltung. Aus dem abgelegenen Winkel perspektiviert die realistische Prosa die globalisierte Welt und wendet zugleich den Blick kritisch auf das Eigene zurück: die Modellierungen von sozialen Normen, Zugehörigkeiten und Gefühlen. Die Formkraft der Idylle leistet dabei die Regulierung affektiver sozialer Energien für das durch die Modernisierung bedrohte bürgerliche Selbstverständnis. Sie wird zu einer Art energetischem Speicher, in dem Affekte artikuliert, transformiert sowie kanalisiert und dadurch beobachtbar werden. Damit hat sie auch eine dezidiert kritische Funktion.

Inwiefern Glück als ein Gefühl Kollektivität hervorbringt und sich im performativen 'Tun von Emotionen' vollzieht, untersuchen die gendertheoretisch reflektierten und politisch ausgerichteten Affect Studies vor allem an gegenwärtigen Glücksversprechen. Deren Implikationen regeln, so Sarah Ahmed 2014, die Durchsetzung von (Geschlechter-)Normen und sozialer Anerkennung vor allem in repressiver Weise und verfestigen jene Begrenzungen und Gefühlszuschreibungen, die traditionale Werte perpetuieren. Was also bedeutet das für das Glück der Idylle? Ist es als ein mögliches überhaupt noch wünschbar? Affirmiert es gesellschaftliche Machtstrukturen oder subvertiert es sie? Welche Rolle spielt die Literatur als Reflexionsinstanz dabei?

Das Forschungsprojekt «Welt im Winkel», welches die Idylle als – mit Aby Warburg – Denkraum in der Prosa des Realismus versteht, bringt Gattungswissen und Affect Studies miteinander ins Gespräch. Welche Glücks-Kompetenzen machen die jeweiligen Zugänge lesbar und was erkennen wir mit ihrer Hilfe am literarischen Text? Inwiefern lassen sie sich methodisch für literaturwissenschaftliche Lektüren nutzbar machen? Das diskutieren wir mit dem Bonner Literaturwissenschaftler und Spezialisten für die literarische Idylle, Prof. Dr. Helmut J. Schneider (*Idyllen der Deutschen* 1978, *Deutsche Idyllentheorien* 1988), und der Basler Gender- und Literaturwissenschaftlerin sowie Expertin für Affect Studies, Dr. Andrea Zimmermann (*Affect Studies* 2014, *Affekt und Geschlecht* 2014). Gemeinsam machen wir die Probe aufs Exempel: an einem literarischen Idyllentext der Erfolgsautorin Eugenie Marlitt aus der für das zeitgenössische Gefühlsleben massgeblichen Zeitschrift *Die Gartenlaube*.